



TRAVEL MOTEL | Ausstellungsansicht »Time's Up«, Angewandte Innovation Laboratory, 2019 | © Lea Dietiker

Die seit Ende Mai laufende Vienna Biennale widmet sich 2019 umfassend jenen Fragen der Gegenwart, die unsere Zukunft gestalten. Vom MAK – Museum für angewandte Kunst Wien ausgehend, werden in zahlreichen Ausstellungen und unterschiedlichen Locations – unter anderem in der Kunsthalle oder dem Az W – Architekturzentrum Wien – aktuelle sozioökonomische Normen diskutiert, und es wird versucht, „SCHÖNE NEUE WERTE“, so der Untertitel der Veranstaltung, zu etablieren. Reizvoll speziell gelingt in diesem Ausstellungsprojekt der Universität für angewandte Kunst die Aufgabe, seinen Blickwinkel zu ändern und so neuen Zukunftsoptionen Raum zu geben. Im Franz-Josefs-Kai 3 wurden die Uhren vorgestellt auf das Jahr 2047. Es ist September, diese Information entnimmt man einem Zeitungsständer, auf dem die „Turnton Gazette“ ausliegt. „Turnton“ ist der Name des Ortes, an den sich der Besucher nun beibt: eine begehbare Erzählung, die Zukunft sinnlich erfahrbar macht. Schon der Name der Stadt impliziert die Veränderungen, die die knapp 30 Jahre bis 2047 brachten. Damals setzte man – so die fiktive Erzählung der Ausstellung – die entscheidenden Schritte für eine radikale Wende in der Klimapolitik, um die sich abzeichnende Klimakatastrophe

abzuwenden. „Wir möchten nicht sagen, wie die Zukunft wird, sondern wie wir sie uns wünschen“, erklärt das 1996 in Linz gegründete Künstlerkollektiv Time's Up, das die über Jahre gewachsene Installation im Rahmen der Vienna Biennale nun absolut zur Spitze treibt. So gibt es in Turnton viel zu sehen und zu entdecken. Es ist Abend in der Kulisse und einiges geschlossen, doch man kann durch die Fensterläden linsen und weiter stolpern, bis man irgendwann die Hafenanlage findet. Am Weg dorthin bringt man einiges über Turnton in Erfahrung – man bewegt sich in Passivhäusern, der Transport ist öffentlich geworden und Migranten sind nun „neue Nachbarinnen und Nachbarn“. Beispielsweise wird behauptet, dass es auch in ein paar Jahrzehnten noch printed matter gibt, denn überall hängen Plakate, man kann in eigener Regie in Flyer oder vergessene Tagebücher hineinlesen, sich die Geschichte nach und nach selbst zusammenbauen. So kann man auch Dialogen der Bewohner Turntons lauschen oder mit einem eigen installierten Lift tiefer ins Gebäude eindringen. In mehreren Kapiteln bietet sich so eine sehr ungewöhnliche Ausstellungserfahrung, die sehenswert unterhaltsam Zukunftsängste abbaut. Ins Zentrum stellt sie die Diskussion über das, was kommen

wird, was sein könnte und was in den kommenden 30 Jahren wunschgemäß passieren sollte. Der Titel „Change Was Our Only Chance“ ist uneingeschränkt Programm und bestätigt sich auch mit Blick auf reale aktuelle Schlagzeilen der Gazetten unserer Zeit. Der Drang zur Anpassung an die Anforderungen unserer Zukunft wird lauter, und auch diesmal sind es die Künstler, die die Stimme erheben und versuchen, Antworten zu formulieren. In einer der Biennale vorangegangenen Pressekonferenz betonte Gerald Bast, Rektor der Universität für angewandte Kunst Wien und Initiator des Ausstellungsprojektes: „In dieser Zeit der Affirmation ist es wichtig, Avantgarde-Anspruch zu zeigen.“ \_PW

**CHANGE WAS  
OUR ONLY CHANCE**

*bis 27. September 2019*

ANGEWANDTE INNOVATION LABORATORY  
FRANZ-JOSEFS-KAI 3 | 1010 WIEN  
WWW.AILAB.AT